

Morgenlied eines armen Mannes.

Johann Timotheus Hermes.

M. Th. Paradis.

Langsam mit Empfindung.

78.

1. Weckst du mich zum neu-en Jam-mer, Tag, den
2. Ruh nur sanft: die Qual des Le-bens, Säug-ling,

mei - ne Sehn - sucht rief, Als in mei - ner klei - nen
trifft dich nie zu spät! Du wirst füh - len, wie ver -

Kam - mer Weib und Säug - ling ru - - hig schlief?
ge - bens Mei - ne Weh - mut für dich fleht.

Trefft nur mich, ihr neu - - en Sor - gen,
Bald fällt dei - ne nack - - ten Glie - der

Scho - net doch des Wei - bes
Je - des Wet - ter grau - sam

Herz, an, scho - net doch des Wei - bes Herz, an, Weck' sie
an, je - des Wet - ter grau - sam an, Bald quält

spät, dich qual - vol - ler Mor - gen, der Hun - ger wie - der, Ach ihr ietz - ter Blick war
den mein Weib nicht stil - len

Schmerz, kann, ach ihr ietz - ter Blick war Schmerz.
den mein Weib nicht stil - len kann.

3.

Schlummre, Freundin meiner Jugend,
Fühl die Not nicht, die mich schreckt,
Sie ist da, weil Fleiß und Tugend
Mich nicht mehr wie vormals deckt;
Ich kann Kind und Weib nicht retten,
!Gott der Gnaden, das kannst du,!
Mach sie glücklich, und zieh Ketten,
!Die mich drücken, fester zu.!

4.

Ich will still auf rauhen Wegen
Des gewohnten Jammers gehn
Und auch heut' um Brot und Segen
Für mein Kind und Weib dich flehn.
Sie erwachen_ o dein Scherzen
!Säugling, wie durchdringt es mich,!
Diese allertiefsten Schmerzen
!Wahrlich, Herr, sie jammern dich.!